

# **Demokratie wagen? Baden 1818-1919**

**Informationen zur Ausstellung und didaktische Vorbemerkungen für Lehrkräfte**

**Arbeitsblätter zur Ausstellung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I**

## **Informationen zur Ausstellung und didaktische Vorbemerkungen für Lehrkräfte**

### **Thema, Leitfragen und Struktur der Ausstellung**

Die Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818-1919“ ist eine Ausstellung der Abteilungen Generallandesarchiv Karlsruhe und Staatsarchiv Freiburg des Landesarchivs Baden-Württemberg. Die Ausstellung wird zwischen dem 11.4.2018 und dem 12.8.2018 im Generallandesarchiv Karlsruhe gezeigt, danach ist sie bis 2020 als Wanderausstellung in zahlreichen Orten Badens zu sehen.

Die Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818-1919“ veranschaulicht den Weg Badens zur Demokratie und die Entwicklung der politischen Partizipation der badischen Bevölkerung im langen 19. Jahrhundert. Sie beschäftigt sich mit dem – nicht ohne schwere Rückschläge verlaufenden – Prozess der politischen Modernisierung, der durch die Französische Revolution eingeleitet wurde und sehr bald auch den deutschen Südwesten erfasste. Eckpunkte sind hierbei die frühkonstitutionelle Verfassung des Großherzogtums Baden von 1818 und die Konstitution der freien Republik Baden von 1919.

Die Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818-1919“ zeigt viele bislang unbekannte Exponate, mit deren Hilfe die wachsende politische Teilhabe der badischen Bevölkerung bis hin zur Durchsetzung der Idee der Volkssouveränität mit dem Ende des Ersten Weltkriegs aufgezeigt wird. Zudem wird die im selben Zeitraum erfolgende Durchsetzung universaler Menschen- und Bürgerrechte verdeutlicht.

Die Ausstellung gliedert sich in acht Kapitel, wobei das erste Kapitel den Bezug zur Französischen Revolution herstellt und das letzte Kapitel einen Ausblick auf das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland bietet, das an die Paulskirchenverfassung und die Verfassung der Weimarer Republik anknüpft, aber an dessen Wiege auch die Schatten der gescheiterten Weimar Republik und der Hitler-Diktatur standen.

Die Kapitel 2 bis 7 setzen sich mit wichtigen Etappen der Demokratieggeschichte Badens auseinander. Hierbei ist jeder dieser Etappen zunächst eine zentrale, bebilderte Informationstafel zugeordnet. Der Vertiefung und Erweiterung dienen jeweils zwei flankierende, gleichfalls bebilderte Informationstafeln, die eine Akteurin

bzw. einen Akteur, ein zentrales Dokument, einen zentralen Ort oder einen wichtigen Aspekt aus dem Bereich des auf der zentralen Informationstafel behandelten Themas vorstellen.

### **Entrée der Ausstellung**

Im Entrée der Ausstellung werden drei Karikaturen aus der Revolution von 1848/49 präsentiert, die die Leitfragen der Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818-1919“ widerspiegeln:

- Wie entwickelte sich der Grad der politischen Partizipation der badischen Bevölkerung zwischen 1818 und 1919?
- Wie entwickelte sich das Verhältnis demokratischer und monarchischer Elemente im langen 19. Jahrhundert, und welche Antworten gab es auf die für die Zeitgenossen handlungsleitende Frage „Monarchie und/oder Demokratie“?
- Wie verlief der Prozess der Durchsetzung der allgemeinen Menschen- und Bürgerrechte?

### **Kapitel 1: Französische Revolution / 1789**

- „Dass dergleichen Phantome doch nie wirklich erscheinen möchten“ – Die Französische Revolution und Baden

### **Kapitel 2: Die Badische Verfassung / 1818**

- „Wird eine landständische Verfassung stattfinden“ – Die badische Verfassung von 1818
- Der maßgebliche Autor der Verfassung – Karl Friedrich Nebenius (1784-1857)
- Die „steinerne Urkunde der Verfassung“ – Das Ständehaus

### **Kapitel 3: Zensur / 1831**

- Der „Lebensodem unserer Verfassung“ – Der Kampf um die Pressefreiheit im Vormärz
- Ein wahrer Liberaler? Ludwig Georg Winter (1778-1838)
- Der Kopf einer reaktionären Ära – Friedrich Landolin Karl von Blittersdorff (1792-1861)

#### **Kapitel 4: Revolution / 1848-1849**

- Deutschland in Verfassung bringen – Die Revolution 1848/49
- „Magna Charta der Freiheit“ – Die Offenburger Forderungen 1847
- Revolutionärer Freibeuter und Oberbefehlshaber für zwanzig Tage – Ludwik Mieroslawski (1814-1874)

#### **Kapitel 5: Reaktion / 1849-1860**

- Von der Reaktion zur „Neuen Ära“ (1849-1860)
- Das neue Männerzuchthaus in Bruchsal: Gefängnis für Revolutionäre
- Der außerordentliche Landeskommmissär Johann Nepomuk Fromherz

#### **Kapitel 6: Parlamentarische Monarchie / 1860-1914**

- Auf dem Weg zu einer parlamentarischen Monarchie
- „Meine Hingebung der Kirche“ – Hermann von Vicari
- „Demokratische und soziale Reformen“ – Ludwig Frank

#### **Kapitel 7: Verfassung(en) / 1919**

- „Die Kronen rollen zu Dutzenden über das Straßenpflaster“
- Das Gesicht der Monarchie – Großherzogin Luise von Baden (1838-1923)
- „Wir (sind) zu dieser Aufgabe mitberufen“ – Der Kampf um das Frauenwahlrecht

#### **Kapitel 8: Grundgesetz / 1949**

- „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – Der Weg zum Grundgesetz 1949

## Bildungsplanbezug

Die Ausstellung steht in deutlichem Bezug zu den Standards für inhaltbezogene Kompetenzen der Klasse 8 des Gemeinsamen Bildungsplans Geschichte für die Sekundarstufe I und des Bildungsplan Geschichte Gymnasium. Ihr Besuch stellt somit eine wertvolle Ergänzung des Unterrichts in der Mittelstufe dar.

Bezüge bestehen zunächst zur Bildungsplaneinheit 3.2.4 „Europa nach der Französischen Revolution – Bürgertum, Nationalstaat, Verfassung“, und zwar zu den folgenden inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E / GYM
(2) den Gegensatz zwischen staatlicher Restauration und dem Streben nach Einheit und Freiheit in Europa nach dem Wiener Kongress beschreiben (Restauration, „Einheit und Freiheit“, Europäischer Völkerfrühling)	2) den Gegensatz zwischen staatlicher Restauration und dem Streben nach Einheit und Freiheit in Europa nach dem Wiener Kongress erläutern (Restauration, „Einheit und Freiheit“, Europäischer Völkerfrühling)	2) den Gegensatz zwischen staatlicher Restauration und dem Streben nach Einheit und Freiheit in Europa nach dem Wiener Kongress erklären (Restauration; Nationalismus, Liberalismus: Europäischer Völkerfrühling)
(3) bürgerliche Lebenswelten zwischen Auflehnung und Anpassung erläutern (Bürgertum)	(3) bürgerliche Lebenswelten zwischen Auflehnung und Anpassung erläutern (Bürgertum, Zensur)	(3) bürgerliche Lebenswelten zwischen Auflehnung und Anpassung erläutern (Bürgertum, z. B. <i>Verein, Freiheitslied</i> ; Zensur)
(4) die Revolutionen von 1848/49 als europäisches Phänomen beschreiben (Nationalstaat, Menschen- und Bürgerrechte)	(4) die Revolutionen von 1848/49 als europäisches Phänomen beschreiben (Nationalstaat, Verfassung: Menschen- und Bürgerrechte)	(4) die Revolutionen von 1848/49 als europäisches Phänomen beschreiben (Nationalversammlung, Nationalstaat, Verfassung: Wahlrecht, Menschen- und Bürgerrechte; Gegenrevolution)

Weiter existiert ein Bezug zur Bildungsplaneinheit 3.2.5 „Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne“, und zwar zu den folgenden inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E / GYM
	(3) die Ambivalenz moderner Lebenswelten um 1900 in Europa erläutern	(3) die Ambivalenz moderner Lebenswelten um 1900 in Europa erläutern

Und schließlich liegt ein Bezug zur Bildungsplaneinheit 3.2.7 „Europa in der Zwischenkriegszeit – Durchbruch und Scheitern des Verfassungsstaats“ vor, und zwar zu den folgenden inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E / GYM
(2) den demokratischen Neuanfang in der Weimarer Republik erläutern (Demokratie: Parlament, Grundrechte)	(2) den demokratischen Neuanfang in der Weimarer Republik erläutern (Demokratie: Reichsverfassung)	(2) den demokratischen Neuanfang in der Weimarer Republik erläutern (Demokratie: Reichsverfassung; Weimarer Koalition)

Was die prozessbezogenen Kompetenzen angeht, kann durch einen Besuch der Ausstellung „Demokratie wagen? Baden 1818-1919“ in erster Linie die Orientierungskompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert werden, lassen sich doch über die Ausstellung die historische Bedingtheit der Gegenwart sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Vergangenheit und Gegenwart analysieren und bewerten, eigene Wertorientierungen erklären, die Übertragbarkeit historischer Erkenntnisse auf aktuelle Probleme und mögliche Handlungsoptionen für die Zukunft erörtern. Kurz: Die Ausstellung vermag es, die demokratische Identifizierung zu verstärken und die politische Urteilskraft zu stärken.

Des Weiteren fördert die Ausstellung – die sich durch ihren regionalgeschichtlichen Bezug und ihr besonderes Quellenangebot auszeichnet – die Frage-, Methoden-, Reflexions- und Sachkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

## Anmerkungen zu den Arbeitsblättern für die Mittelstufe

Im **Entrée der Ausstellung** sollte die Lehrkraft die wichtigsten Informationen zu Thema und Struktur der Ausstellung geben und anhand einer der dort zu sehenden Karikaturen die Leitfragen der Ausstellung vorstellen. Besonders empfohlen wird zu diesem Zweck die Karikatur zum Thema „Monarchie und/oder Demokratie“ *Sonst. Jetzt. (oder alte und neue Cavallerie)*.

Die nachfolgend zu findenden **Schülerarbeitsblätter** zu den einzelnen Kapiteln der Ausstellungen ermöglichen deren selbstständige Erarbeitung durch Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe. Die Schülerarbeitsblätter sind bereits so formatiert, dass sie nicht vielfach für die Gesamtgruppe ausgedruckt werden müssen.

Die Bearbeitung der Aufgaben auf den Schülerarbeitsblättern wird vor dem Besuch der Ausstellung auf **Zweierteams bzw. Einzelschüler(innen)** aufgeteilt. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren das von ihnen übernommene Kapitel beim gemeinsamen Gang des Kurses durch die Ausstellung. Bitte weisen Sie die Schülerinnen und Schüler darauf hin, dass sie bei ihren Kurzreferaten unbedingt die Bilder und Objekte der Ausstellung in ihre Ausführungen einbeziehen.

### Vorschläge zur Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen Kapitel (Maximalbesetzung):

Kapitel	Bearbeitung / Vortrag durch
Entrée	- Lehrkraft
Französische Revolution 1789	- 2 Schülerinnen und Schüler
Die Badische Verfassung 1818	- 2 Schülerinnen und Schüler (Badische Verfassung 1818) - 2 Schülerinnen und Schüler (K. F. Nebenius; Ständehaus)
Zensur 1831	- 2 Schülerinnen und Schüler (Kampf um die Pressefreiheit; L. G. Winter)
Revolution 1848-1849	- 2 Schülerinnen und Schüler (Offenburger Forderungen) - 2 Schülerinnen und Schüler (Revolution 1848/49) - 2 Schülerinnen und Schüler (L. Mieroslawski)

Reaktion 1849-1860	- 2 Schülerinnen und Schüler (Von der Reaktion zur „Neuen Ära“) - 2 Schülerinnen und Schüler (Männerzucht- haus Bruchsal)
Parlamentarische Monarchie 1860-1914	- 2 Schülerinnen und Schüler (Auf dem Weg zur parlamentarischen Monarchie) - 2 Schülerinnen und Schüler (L. Frank) - Erweiterungsmöglichkeit (H. v. Vicari)
Verfassung(en) 1919	- 3 Schülerinnen und Schüler (Die Kronen rollen ...; Großherzogin Luise) - 2 Schülerinnen und Schüler (Kampf um das Frauenwahlrecht)
Grundgesetz 1949	- 2 Schülerinnen und Schüler

## Organisatorische Hinweise

Die Einzelgruppen benötigen nach der Einweisung durch die Lehrkraft ca. **20 Minuten**, um sich über die von ihnen zu bearbeitende Kapitel zu informieren.

Die durch die Schüler(innen)-Experten-Gruppen erfolgende Führung erfordert bei der Bearbeitung aller Kapitel ca. **90 Minuten**. Für den Besuch der gesamten Ausstellung müssten somit **2 Zeitstunden** zur Verfügung stehen. **Kürzungen können durch die Setzung von Schwerpunkten vorgenommen werden.**

## Katalog

Zur Ausstellung wird ein Katalog angeboten:

Peter Exner (Hg.): Demokratie wagen? Baden 1818-1919 (Sonderveröffentlichung des Landesarchivs Baden-Württemberg). Stuttgart 2017.

## Weiterführende Informationen

<https://www.landesarchiv-bw.de/web/63122>



## Entrée der Ausstellung

### Arbeitsgrundlage:

#### Karikatur zum Thema „Monarchie und/oder Demokratie“

*Sonst. Jetzt. (oder alte und neue Cavallerie.);* GLA Karlsruhe J-S Karikaturen, Nr. 223

Text unter der Zeichnung:

*Michel, der kräftige Bursche, wurde gar lange Zeit als gemütliches Reitpferd benützt; er trug in stiller Demuth und entsetzlicher Ergebenheit seine mannigfachen hohen Reiter und wagte nie auszuschlagen; auch waren ihm zur größten Sicherheit der Kavalleristen stets die Hände auf den Rücken gebunden, dennoch lächelte er immer in vaterländischer Unschuld und Einfalt. Endlich aber traf ihn der liebevolle Sporn des gnädigen Absatzes zu hart, Michel ward wild und sprengte in Wut seine Fesseln, warf seinen Peiniger ab, der zitternd vor ihm stand und um Entschuldigung bat. Michel aber im ersten Zorn sprang auf den schmalen Rücken des hohen Gönners und schrie: Wurst wieder Wurst! – Ach, der grausame, schwere Michel! Er wird doch so menschlich sein und auf vieles Verlangen bald absteigen.“*

Die Karikatur knüpft an ein Strukturschema der Bildpublizistik der Französischen Revolution an, das auch in den deutschen Staaten bekannt war.

Auf der linken Seite wird der deutsche Michel als kräftiges Reitpferd der Fürsten dargestellt. Michel, der an den Haaren gezogen wird, sind die Hände auf den Rücken gebunden worden. Die rechte Seite zeigt die Umkehrung der Verhältnisse seit der Märzrevolution: Der seiner Fesseln entledigte Michel reitet, seinem früheren Peiniger eine lange Nase drehend, auf dem schmalen Rücken eines um Gnade bittenden Fürsten. Die beiden gleichgroßen Reiter begegnen sich auf Augenhöhe – eine erneute Umkehrung der Verhältnisse scheint jederzeit möglich. Das Spottbild spielt situationsbezogen auf die revolutionäre Situation im Frühjahr 1848 an, als die Monarchie vor dem umstürzlerischen Schwung der Märzerhebungen zurückweichen musste, ohne aber gänzlich zu fallen. Sinnbildlich zielt die Karikatur auf die Grundsatzfrage „Monarchie und/oder Demokratie“ ab, die im langen 19. Jahrhundert das Handeln leitete und bis zum November 1918 offen war.

Abbildung der Karikatur in der Deutschen Digitalen Bibliothek:

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/TGBRUPECIKM4RJHN4YETTSJ7SRMBPI7C>

### **Karikatur zum Thema politische Partizipation:**

*Wie der deutsche Michel alles wieder von sich gibt*; GLA Karlsruhe J-S Karikaturen, Nr. 96

Der deutsche Michel lehnt vor der Silhouette von Frankfurt an einen Wegweiser nach Berlin. In der Hand hält er eine Meerschaumpfeife mit dem Porträt des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Aufschrift „Deutscher Kaiser“. Nachdem Michel diese Pfeife geraucht hat, ist ihm so schlecht geworden, dass er wichtige Errungenschaften der Märzrevolution, die die politische Partizipation garantieren, wieder erbricht: Volkssouveränität, Pressefreiheit, Volksbewaffnung und Versammlungsrecht. Die Karikatur registriert mit Sarkasmus, dass die Paulskirchenabgeordneten den preußischen König zum Staatsoberhaupt gewählt haben. Im übertragenen Sinn illustriert die Karikatur die Frage nach der politischen Teilhabe der Bevölkerung im langen 19. Jahrhundert.

Abbildung der Karikatur in der Deutschen Digitalen Bibliothek:

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/PXYBM5LF44N6JMG5G7O3PIPCY7MQJYVA>

### **Karikatur zum Thema Menschen- und Bürgerrechte**

*Lage von Grönlandfahrern, die einfrieren und etwas im Eise der Grundrechte stecken geblieben sind*; GLA Karlsruhe J-S Karikaturen, Nr. 182

Das Paulskirchenparlament ist festgefroren im grönländischen Packeis. Friedrich Siegmund Jucho (1805–1884, links) und Heinrich von Gagern (1799–1880, Mitte) präsidieren, zu den Abgeordneten spricht der Parlamentssekretär Karl Moering. Unter den Abgeordneten sind Robert Blum (1807–1848, Dritter von links) und Johann Gottfried Eisenmann (1795–1867, Zweiter von links) zu erkennen.

Das unter der Karikatur zu findende Zitat „Wenn Sie diese Frage nicht für dringlich erklären, können wir in vier Wochen nach Hause gehen“ bezieht sich auf eine Sitzung der Paulskirche vom 20.9.1848 (protokolliert am 21.9.1848). Der

Parlamentssekretär Moering hatte damals die Parlamentarier angesichts der sich in die Länge ziehenden Verhandlungen über die Grundrechte auf das sich bald stellende Problem der Beheizung der Paulkirche aufmerksam gemacht und dazu geraten, für den bevorstehenden Winter entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Der Abgeordnete Jucho hatte daraufhin erklärt: „Meine Herren! Wir können doch nicht im Kalten berathen, und in vier Wochen ist Heizung nothwendig. Wenn Sie diese Frage nicht für dringlich erklären, können wir in vier Wochen nach Hause gehen.“

Die Karikatur reagiert im übertragenen Sinn auf den Vorwurf, dass die Frankfurter Nationalversammlung durch die seit Juli andauernde Grundrechtsdebatte entscheidende Zeit für die Lösung weiterer Probleme, die Frage der Verfassung und der Einheit, verspielt habe. Weiter warnt der Karikaturist – unmittelbar nach der Niederschlagung der Frankfurter Septemberunruhen – wohl auch vor dem Festfrieren der gesamten revolutionären Bewegung.

Das Bild des Festfrierens im Packeis war den Zeitgenossen geläufig, da im März 1848 die britische Admiralität unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit die Suche nach der verschollenen Expedition des Polarforschers John Franklin eröffnet hatte, von der angenommen wurde, dass sie mit ihren Schiffen im Packeis festsaß.

In einem übergeordneten Sinn steht die Karikatur für Rückschläge, die die Deutschen bei ihrem Streben nach Menschen- und Bürgerrechten und Demokratie hinnehmen mussten, und für die lange Zeitspanne, bis diese Menschen- und Bürgerrechte in den Rang vorstaatlicher, unveräußerlicher Grundrechte erhoben wurden.

Abbildung der Karikatur in der Deutschen Digitalen Bibliothek:

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/3EMBLOGEX3CLVQ6W4WQQHAJER2OPYCWR>

## Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel „*Dass dergleichen Phantome doch nie wirklich erscheinen möchten*“ – *Die Französische Revolution und Baden*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

## Aufgaben:

### **Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel „*Dass dergleichen Phantome doch nie wirklich erscheinen möchten*“ – *Die Französische Revolution und Baden***

1. Begründe, warum die Französische Revolution für die Geschichte der Moderne, das heißt für die Geschichte der letzten 230 Jahre, eine besonders große Bedeutung hatte.
2. Beschreibe, welche revolutionären Anzeichen es um 1799 in der Markgrafschaft Baden gab. Beziehe in Deine Ausführungen das Bild *Zeichnung eines Siegelabdrucks „DAS SOUVERAINE BADISCHE VOLK“*, 1799 ein.
3. Arbeite heraus, welche Aussage der Zeichner machen will, der die aus dem Jahr 1846 stammende Karikatur *Ein deutscher Raucher im Jahr 3000* angefertigt hat.

## Worterklärungen und Zusatzinformationen

**Moderne:** Die Historiker vertreten im Allgemeinen den Standpunkt, dass sich seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft starke Veränderungsprozesse einsetzen. Zum Beispiel gab es die Aufklärung, die Amerikanische Revolution (ab 1776), die Französische Revolution (ab 1789) und die Industrielle Revolution (in England etwa ab 1750). Da diese Veränderungen auch noch unsere heutige Welt prägen, lassen Historiker um 1750 die Epoche der Moderne beginnen.

**Partizipation:** Mitwirkung, Mitbestimmung.

**Alternative Formen einer Repräsentativverfassung:** Eine Repräsentativverfassung ist eine Verfassungsform, bei der das Volk durch ein von ihm gewähltes Parlament an der Politik beteiligt ist; alternativ bedeutet hier „unterschiedlich“.

**Déclaration des Droits de l’Homme et du Citoyen:** Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte. Diese wurde von der französischen Nationalversammlung bald nach Beginn der Französischen Revolution (am 26.8.1789) verabschiedet.

**Konvent:** das 1792 gewählte französische Parlament.

**Revolutionsexport / Helvetische Republik:** 1798 wurde die Schweiz von Frankreich besetzt. Unter dem Einfluss der französischen Besatzungsmacht wurde 1798 die „Helvetische Republik“ ausgerufen. In der Helvetischen Republik kam es nach dem Vorbild der Französischen Republik zu politischen Reformen: Es gab ein Parlament, eine unabhängige Justiz, und die Leibeigenschaft wurde abgeschafft. Allerdings musste die Helvetische Republik die Schweizer Neutralität aufgeben, mit Frankreich ein Bündnis schließen und die Einquartierung und den Durchmarsch französischer Truppen hinnehmen.

**Zweiter Koalitionskrieg:** 1798/99 kam es zum Krieg zwischen der Französischen Republik und den europäischen Großmächten Österreich, Russland und England. Im Verlauf dieses Kriegs überquerten französische Truppen im März 1799 den Rhein und standen im badischen Oberland, das heißt in Südbaden.

**Rutenbündel und Jakobinermütze:** Ein Rutenbündel war ein Symbol der antiken römischen Republik. Es wurde in der Zeit der Französischen Revolution auch als Symbol der französischen Republik benutzt. Die Jakobiner waren eine politische Gruppierung in Frankreich, die für die Republik eintrat. Als Zeichen der Jakobiner galt eine rote Mütze.

**Phantome:** Gespenst, Erscheinung; der Amtmann Roth wünschte sich 1799, dass die angekündigte Revolution in Baden nie Wirklichkeit wird.

**Geheimer Rat:** Der Geheime Rat war eine Versammlung von Räten, die unmittelbar dem Markgrafen von Baden unterstand und die wichtigen Landesangelegenheiten beriet.

**Restaurationszeit:** In den drei Jahrzehnten vor der Revolution von 1848/49 wurden freiheitliche Bestrebungen unterdrückt. Diese Zeit wurde Restaurationszeit genannt.

**Deutscher Student:** Die Studenten waren zwischen 1815 und 1848 eine Gruppe, die sich in besonderer Weise für eine Demokratisierung und die Freiheit Deutschlands begeisterte und einsetzte.

**Marianne:** Marianne ist die Nationalfigur der Französischen Republik (wie z. B. Uncle Sam für die USA) und somit auch Symbol für revolutionäre Vorstellungen wie „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“.

**Allegorie:** symbolische Verkörperung.

### Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel „*Wird eine landständische Verfassung stattfinden*“ – *Die badische Verfassung von 1818*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Der maßgebliche Autor der Verfassung* – *Karl Friedrich Nebenius (1784-1857)*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Die „steinerne Urkunde der Verfassung“* – *Das Ständehaus*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

### Aufgaben:

#### **Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel „*Wird eine landständische Verfassung stattfinden*“ – *Die Badische Verfassung von 1818***

1. Erkläre, warum Großherzog Karl von Baden 1818 für sein Land eine Verfassung erließ.
2. Beschreibe die Verfassung von 1818 in ihren Grundzügen.
3. Beurteile, was an der badischen Verfassung von 1818 schon demokratisch war.
4. Erkläre, was die Verfassungssäule auf dem Karlsruher Rondellplatz mit der badischen Verfassung von 1818 zu tun hat.  
Beziehe hierbei das Bild *Verfassungssäule, Großherzog-Karl-Denkmal* in Deine Ausführungen ein.
5. Erläutere das Zustandekommen des Schul-Lesebuchs von 1831, das den Text der badischen Verfassung von 1818 enthält.  
Beziehe hierbei das Bild *Die Verfassung für das Großherzogtum Baden als Lesebuch, 1831* in Deine Ausführungen ein.

#### **Aufgabe zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Der maßgebliche Autor der Verfassung* – *Karl Friedrich Nebenius (1784-1857)***

1. Erläutere, warum Karl Friedrich Nebenius in der Ausstellung als „Autor [=Urheber, Schöpfer] der badischen Verfassung“ bezeichnet wird.  
Beziehe hierbei das Bild *Der maßgebliche Autor der badischen Verfassung – Karl Friedrich Nebenius* in Deine Ausführungen ein.

## **Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Die „steinerne Urkunde der Verfassung“ – Das Ständehaus***

1. Erläutere, wie es zum Bau des Ständehauses kam und beschreibe sein Inneres.  
Beziehe hierbei die Bilder *Wiege des deutschen Parlamentarismus – das Ständehaus, nach 1826* und *Die Herzkammer des Hohen Hauses: Sitzplan der Deputierten der Zeiten Kammer im Ständehaus, 1831* in Deine Ausführungen ein.
2. Erkläre, warum das Ständehaus, das erste Parlamentsgebäude Deutschlands, heute nicht mehr steht.

### **Worterklärungen und Zusatzinformationen:**

**Landständische Verfassung:** Bereits im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit gab es in den fürstlichen Territorien (Ländern) sogenannte Landstände, die gegenüber dem Landesherrn das Recht der Steuerbewilligung hatten. In den Landständen waren die Stände des Landes, meist Adel, Klerus und städtisches Bürgertum, vertreten. Als aber 1815 „landständische Verfassungen“ versprochen wurden, erhofften sich viele Bürger gewählte Parlamente und keine Standesvertretungen.

**Bundesstaatliche Einmischungen:** Bei der Gründung des Deutschen Bundes wurde vorgesehen, dass alle Mitgliedstaaten eine Verfassung haben sollten. Es bestand also die Möglichkeit, dass der Deutsche Bund seinen Mitgliedern Vorschriften machen würde, wie so eine Verfassung aussehen sollte.

**Administrative und finanzielle Probleme Baden / Integration der verschiedenen Landesteile:** Baden hatte zwischen 1803 und 1815 sein Staatsgebiet versiebenfacht, und es waren bedeutende Territorien wie zum Beispiel die Kurpfalz und Vorderösterreich (österreichisches Territorium um Freiburg) erworben worden. Deswegen musste die Verwaltung (Administration) neu organisiert werden. Auch war Baden 1815 hoch verschuldet und es gab kein gesamtbadisches Bewusstsein. Die Frage der Verwaltungsreform und der Staatsverschuldung waren so bedeutende Probleme, dass sie eigentlich nur mit Zustimmung der Untertanen zu lösen waren (das heißt mit einem Parlament). Und schließlich ein gesamtbadisches Bewusstsein erzeugen, wenn Großherzog Karl eine Verfassung erließ. Denn den neuen, bisher nicht badischen Untertanen konnte damit verdeutlicht werden, dass Baden ein moderner Staat war.

**Dynastische Stabilität:** Sicherung der Herrschaft der großherzoglichen Familie.

**Verfassungsversprechen des Großherzogs:** In einer landesherrlichen Verordnung vom 8.7.1808 kündigte Großherzog Karl Friedrich an, seinem Land eine Verfassung zu geben. Sein Nachfolger, Großherzog Karl, ließ im Regierungsblatt vom 19.3.1816 mitteilen, dass am 1. August 1816 eine „ständische Versammlung unseres Großherzogtums“ zusammentreten werde. Beide Versprechen wurden damals nicht eingehalten.

**Immunität:** Schutz der Abgeordneten vor strafrechtlicher Verfolgung

**Freies Mandat:** Die Abgeordneten waren bei ihren Entscheidungen frei und nicht an Aufträge oder Weisungen gebunden.

**Aktives Wahlrecht:** Das Recht zu wählen.

**Passives Wahlrecht:** Das Recht, gewählt zu werden.

**Die Verfassung des Großherzogtums Baden als Lesebuch:** 61 Abgeordnete der Zweiten Kammer des badischen Landtags von 1831 hatten die Paragraphen der badischen Verfassung abwechselnd handschriftlich abgeschrieben. Die insgesamt 48-seitige Abschrift wurde danach als Faksimile (=exakte Wiedergabe der handschriftlichen Fassung) gedruckt. Die Schülerinnen und Schüler sollten mit Hilfe von diesem Lesebuch das Lesen verschiedener Handschriften üben.

**Domänenwesen:** Die im Eigentum des Großherzogs stehenden ländlichen Besitzungen.

**Rotunde:** Gebäude mit kreisförmigem Grundriss.

**Pendant:** Gegenstück.

**Plenarsaal:** Versammlungsort eines Parlaments.

**Friedrich List (1789-1846):** Wirtschaftstheoretiker und Liberaler, der sich für die zollpolitische und staatliche Einigung, Demokratisierung Deutschlands und den Aufbau eines deutschen Eisenbahnnetzes einsetzte.

**Zerstörungen des 2. Weltkriegs:** Das Ständehaus wurde 1944 durch einen Luftangriff schwer beschädigt. Es wurde aber im Gegensatz zum Karlsruher Schloss oder zum Rathaus nach dem Krieg nicht wieder aufgebaut, sondern 1961 abgerissen. Heute stehen an der Stelle des Ständehauses das Gemeindezentrum der katholischen Kirche St. Stephan und das Neue Ständehaus mit der Stadtbibliothek.



**Arbeitsgrundlage:**

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Der „Lebensodem unserer Verfassung“ – Der Kampf um die Pressefreiheit im Vormärz*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Ein wahrer Liberaler? Ludwig Georg Winter (1778-1838)*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

**Aufgaben:****Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafeln *Der „Lebensodem unserer Verfassung“ – Der Kampf um die Pressefreiheit im Vormärz* und *Ein wahrer Liberaler? Ludwig Georg Winter (1778-1838)***

1. Erläutere die Bedeutung des liberalen badischen Pressegesetzes von 1831. Beziehe hierbei das Bild *„An das grosherzogliche Ober-Censur-Collegium zu Karlsruhe“* in Deine Ausführungen ein.
2. Erkläre, warum das Pressegesetz nach nur einem halben Jahr wieder aufgehoben wurde. Stelle hierbei den Zusammenhang zum Hambacher Fest dar, und beziehe das Bild *Zug auf das Hambacher Schloss am 27. Mai 1832* in Deine Ausführungen ein.

**Worterklärungen und Zusatzinformationen:**

**Odem:** Atem.

**Vormärz:** Bezeichnung für die Zeit, die der Revolution von 1848/49, die im März 1848 begann, vorausging. Als Beginn des Vormärz gilt der Wiener Kongress im Jahr 1815.

**Zensur:** Gemeint sind hier die von staatlichen Stellen vorgenommenen Überprüfungen und Verbote von Druckwerken aller Art, wie zum Beispiel Büchern oder Zeitungen. Die Zensur richtete sich vor allem gegen Texte, die sich für eine Demokratisierung Deutschlands oder die Schaffung eines deutschen Nationalstaats aussprachen. Auch heute noch gibt es in allen Diktaturen eine Zensur (die die Presse, das Fernsehen, soziale Medien und das Internet betrifft) und keine Presse- und Meinungsfreiheit.

**Vorzensur:** die Kontrolle und das eventuelle Verbot von Druckerzeugnissen vor ihrer Veröffentlichung.

**Ober-Censur-Collegium:** Ober-Zensur-Behörde

**Obrigkeitsstaat:** ein autoritärer, gar nicht oder kaum demokratischer Staat.

**Karl Theodor Welcker** (1790-1869): Professor für Rechtswissenschaften und liberaler Politiker; Welcker war von 1831 bis 1851 Mitglied der Zweiten Badischen Kammer und 1848/49 Mitglieder der Frankfurter Nationalversammlung.

**reaktionär:** rückschrittlich, die Freiheitsbewegung unterdrückend.

**Karlsbader Beschlüsse:** Die Karlsbader Beschlüsse des Deutschen Bundes von 1819 richteten sich gegen die oppositionelle Bewegung in den deutschen Staaten. Diese forderte für Deutschland „Einigkeit und Recht und Freiheit“, wie es in der heutigen deutschen Nationalhymne heißt. Beschlossen wurden in Karlsbad (im heutigen Tschechien) unter anderem ein Verbot der studentischen Vereinigungen (der sogenannten „Burschenschaften“), die Überwachung der Universitäten und eine Verschärfung der Zensur.

**Kulturkampf:** Auseinandersetzung zwischen Staat und katholischer Kirche im Deutschen Kaiserreich zwischen 1871 und 1878. In Zusammenhang mit dem Kulturkampf wurden von Seiten des Staates auch Zensurmaßnahmen gegen die katholische Presse ergriffen.

**Sozialistengesetz:** Das Sozialistengesetz (1878-1890) des Deutschen Kaiserreichs verbot jegliche sozialdemokratische Betätigung und führte damit auch zum Verbot der sozialdemokratischen Presse.

**Aufhebung des Pressegesetzes und Hambacher Fest (1832):** Bei der Ruine des Hambacher Schlosses bei Neustadt an der Weinstraße kamen am 27.5.1832 20.000-30.000 Menschen zusammen, um ein geeintes Deutschland, Freiheit und Demokratie zu fordern. Das Hambacher Fest war die größte Protestversammlung der politischen Oppositionsbewegung im Vormärz.

Der Deutsche Bund reagierte auf das Hambacher Fest unter anderem mit dem Verbot von Veranstaltungen dieser Art und mit einer Verschärfung der Pressezensur.

**Ära:** ein bestimmter Zeitabschnitt in der Geschichte

**Budget:** Staatshaushalt

### Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Deutschland in Verfassung bringen – Die Revolution 1848-1849*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel „*Magna Charta der Freiheit*“ – *Die Offenburger Forderungen 1847*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Revolutionärer Freibeuter und Oberbefehlshaber für 20 Tage – Ludwik Mieroslawski (1814-1874)*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

### Aufgaben:

#### **Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel „Magna Charta der Freiheit“ – Die Offenburger Forderungen 1847**

1. Beschreibe, wie es zur Offenburger Versammlung vom 12.9.1847 kam und wie sie verlief.  
Beziehe hierbei das Bild „*Das badische Bethlehem*“: *Ansicht der Stadt Offenburg, um 1840* in Deine Ausführungen ein.
2. Nenne die wichtigsten auf der Offenburger Versammlung beschlossenen „Forderungen des Volkes“.  
Beziehe hierbei die Bilder „*Magna Charta des deutschen Volkes*“ – *Die Offenburger Forderungen des Jahres 1847* und „*Fort mit den Fürsten und ihrem Anhang; wir wollen uns selbst regieren, einig und wohlfeil*“ – *Stofftuch mit den demokratischen Forderungen der Offenburger Volksversammlung vom 19. März 1848* in Deine Ausführungen ein.

#### **Aufgabe zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Deutschland in Verfassung bringen – Die Revolution 1848/49***

1. Stelle den Verlauf der Revolution von 1848/49 in Baden in seinen wesentlichen Zügen dar.  
Beziehe hierbei die Bilder *Die Unruhen in Baden im April 1848* und *Gehorsamsverweigerung der badischen Soldaten und Flucht des Kriegsministers Hoffmann aus der Festung Rastatt, 12. Mai 1849* in Deine Ausführungen ein.

## **Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Revolutionärer Freibeuter und Oberbefehlshaber für 20 Tage – Ludwik Mieroslawski (1814-1874)***

1. Beschreibe kurz das Leben Ludwik Mieroslawski vor 1849.
2. Erkläre, warum sich Polen der badischen Revolution von 1849 beteiligten. Beziehe hierbei das Bild „*Wo die Revolution ist, da ist des Polen Vaterland*“ (Alexandre Zurkowski) in Deine Ausführungen ein.
3. Erläutere, warum Mieroslawski die badischen Revolutionstruppen nicht zum Erfolg führen konnte. Beziehe hierbei das Bild *Einzug der pfälzischen Freischaren in Karlsruhe am 19. Juni 1849* in Deine Ausführungen ein.

### **Worterklärungen und Zusatzinformationen:**

**Magna Charta:** Eine vom englischen König Johann Ohneland 1215 mit dem revoltierenden englischen Adel getroffene Vereinbarung. Die Magna Charta sicherte in erster Linie dem englischen Adel Rechte und Freiheiten zu, doch enthielt sie auch die zukunftsweisende Bestimmung, dass kein freier Mann ohne gesetzliches Urteil verhaftet, verbannt oder seiner Güter beraubt werden dürfe.

**Oberland / Unterland:** Südbaden / Mittel- und Nordbaden.

„**Salmen**“: Gasthaus mit großem Festsaal in Offenburg.

**Friedrich Hecker** (1811-1881): Rechtsanwalt, badischer Demokrat und Befürworter einer deutschen Republik; seit 1842 Mitglied der Zweiten Badischen Kammer. Am 13.4.1848 rief Hecker in der Anfangsphase der Revolution von 1848/49 in Konstanz die Republik aus. Der von Hecker geplante bewaffnete Marsch auf Karlsruhe wurde allerdings bei Kandern (Südschwarzwald) von Truppen des Deutschen Bundes gewaltsam gestoppt und Hecker musste in die USA emigrieren.

**Gustav Struve** (1805-1870): Struve war wie Friedrich Hecker Rechtsanwalt, demokratischer Politiker und Befürworter einer deutschen Republik.

**subversiv:** geheim, vor der Polizei verborgen.

**Progressive Einkommensteuer:** Bei einer progressiven Einkommenssteuer müssen Menschen, die mehr verdienen, mehr Steuern zahlen als Menschen, die weniger verdienen.

**Pariser Februarrevolution:** In Frankreich brach im Februar 1848 eine Revolution aus, die zum Sturz von König Louis-Philippe und zur Ausrufung der Republik führte. Die erfolgreiche Revolution in Frankreich trug dazu bei, dass im März 1848 auch in Deutschland die Revolution begann.

**konzedieren:** zugestehen.

**Konstituierende Versammlung:** verfassungsgebende Versammlung.

**Übermacht der Bundestruppen:** Gegen die badische Revolution des Jahres 1849 wurden, nachdem Großherzog Leopold in der Nacht vom 13. auf den 14. Mai 1849 fluchtartig seine Residenz Karlsruhe verlassen und sich in die preußische Festung

Koblenz geflüchtet hatte, Truppen des Deutschen Bundes und zwei preußische Armeekorps mobilisiert. Den Oberbefehl über die preußischen Truppen hatte der preußische Prinz Wilhelm (der spätere deutsche Kaiser Wilhelm I.).

**Ludwik Mieroslawski** (1814-1874): Mieroslawski wurde in Paris als Sohn eines polnischen Offiziers und einer Französin geboren. Er kämpfte seit 1830 für die Freiheit Polens, das zwischen Preußen und Russland aufgeteilt war. Während der Revolutionen von 1848 beteiligte er sich zunächst im polnischen Aufstand gegen Preußen. Nach der Niederschlagung des Aufstands übernahm er den militärischen Oberbefehl im Aufstand gegen König Ferdinand II. im Königreich Beider Sizilien. Nachdem auch dieser Aufstand gescheitert war, übernahm Mieroslawski Anfang Juni 1849 den Oberbefehl über die badischen Revolutionstruppen. Sein Adjutant war der Pole **Alexandre Zurkowski**.

### Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Von der Reaktion zur „Neuen Ära“ (1849-1860)*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Das neue Männerzuchthaus in Bruchsal – Gefängnis für Revolutionäre*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

### Aufgaben:

#### **Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Von der Reaktion zur „Neuen Ära“ (1849-1860)***

1. Erkläre anhand des *Gedenkblatts an den 18ten August 1849*, wie nach der badischen Revolution von 1849 die Rückkehr des Großherzogs Leopold nach Karlsruhe verlief und was die Art und Weise, wie Großherzog Leopold nach Karlsruhe zurückkehrte, verdeutlicht.
2. Erläutere, wie die demokratische Bewegung in Baden unmittelbar nach dem Scheitern der badischen Revolution bekämpft wurde.  
Beziehe hierbei das Bild *Badische Freischärler in den Kasematten von Rastatt im Juli 1849* (großes Bild auf der Rückseite der Ausstellungstafel) in Deine Ausführungen ein.
3. Beurteile, inwieweit der Thronwechsel von Großherzog Leopold auf Großherzog Friedrich einen Wechsel in der Politik (eine „Neue Ära“) bedeutete.  
Beziehe hierbei das Bild *Ankündigung einer Politikwende: Osterproklamation Großherzog Friedrichs I. von 1860* in Deine Ausführungen ein.

#### **Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Das neue Männerzuchthaus in Bruchsal – Gefängnis für Revolutionäre***

1. Erkläre, wie die Häftlinge in dem 1848 Männerzuchthaus Bruchsal untergebracht und behandelt wurden.  
Beziehe hierbei das Bild *Hochmodern: Ansicht des neuen Bruchsaler Männerzuchthauses von oben, 1854*, das Bild *...aber anfänglich nur bedingt sicher: Außenansicht des neuen Bruchsaler Gefängnisses, 1854* und das Bild *Ein eigenes Gesetz für ein neues Gefängnis: In Baden wird die Einzelhaft eingeführt* in Deine Ausführungen ein.
2. Stelle dar, welche Rolle das Bruchsaler Männerzuchthaus bei der Niederschlagung der Revolution von 1848/49 spielte.

## **Worterklärungen und Zusatzinformationen:**

**Ära:** ein neuer Zeitabschnitt in der Geschichte.

**Reaktion:** Unterdrückung liberaler und demokratischer Bestrebungen

**Rückkehr aus dem Exil:** Großherzog Leopold musste nach Ausbruch der zweiten badischen Revolution am 13. Mai 1849 Baden fluchtartig verlassen. Erst nachdem die preußische Armee die badische Revolutionsarmee besiegt hatte, konnte er am 18.8.1849 unter dem Schutz preußischer Truppen nach Karlsruhe zurückkehren.

**Partizipation:** Mitwirkung.

**Repression:** Unterdrückung

**Amnestie:** Erlass von Strafen (hier: von Strafen gegen Revolutionäre von 1848/49)

**Erhebungen von 1848:** Während des Jahres 1848 gab es in Baden im Wesentlichen zwei Erhebungen, deren Ziel es war, eine deutsche Republik zu errichten: den sogenannten Heckerzug im April 1848 und den Struve-Putsch im September 1848. Beide Aufstände wurden von Truppen des Deutschen Bundes bzw. von großherzoglich-badischen Truppen niedergeschlagen. Während sich Friedrich Hecker in die USA absetzen konnte, wurden zum Beispiel Gustav Struve, Karl Blind und Adalbert von Bornstedt gefangen genommen und wegen Hochverrats zu Haftstrafen verurteilt.

**temporär:** zeitweilig.

### Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Auf dem Weg zu einer parlamentarischen Monarchie*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel „*Demokratische und soziale Reformen – Ludwig Frank*“
- Erweiterungsmöglichkeit: Text der Ausstellungstafel „*Meine Hingebung der Kirche*“ – Hermann von Vicari
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

### Aufgaben:

#### **Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Auf dem Weg zu einer parlamentarischen Monarchie***

1. Stelle dar, welche politischen Milieus in Baden um 1900 bestanden und welche Parteien jeweils in diesen Milieus gewählt wurden.
2. Die badischen Sozialdemokraten konnten zwischen 1895 und 1903 ihren Stimmenanteil bei den Wahlen zur Zweiten Badischen Kammer, dem badischen Parlament, von 12,2% auf 21% steigern. Dies hing auch damit zusammen, dass sich die Gesellschaft in Baden stark veränderte. Erkläre diesen Sachverhalt und beziehe hierbei das Bild *Briefkopf der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, 1903* in Deine Ausführungen ein.
3. Stelle am Beispiel der Einladung zur Wählerversammlung der SPD in Wehr-Öflingen (Bild *Einladung zur Wähler-Versammlung der SPD in Wehr-Oeflingen, 1905*) dar, mit welchen Hindernissen die Arbeiterpartei SPD um 1900 im Wahlkampf zu rechnen hatte.

#### **Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel „*Demokratische und soziale Reformen*“ – Ludwig Frank**

1. Beschreibe den Aufstieg Ludwig Franks zu einem der führenden sozialdemokratischen Politiker in Baden. Beziehe das Bild *Ludwig Frank (3. v. r.) mit sozialdemokratischen Politikern in Offenburg, ca. 1900* in Deine Ausführungen ein.
2. Erläutere, inwiefern Ludwig Frank vom Mehrheitskurs seiner Partei abwich, und nenne Erfolge seiner Politik. Beziehe das Bild *Trauerzug bei der Beerdigung Großherzogs Friedrich I., 1907* und das Bild *Gegen Hofgängerei, 1907* in Deine Ausführungen ein.
3. Stelle die Umstände des Todes von Ludwig Frank dar.



## Erweiterungsmöglichkeit:

### Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel „Meine Hingebung der Kirche“: Hermann von Vicari (1773-1868), B 2

1. Erläutere, wie es dazu kam, dass der Erzbischof von Freiburg Hermann von Vicari 1854 unter Hausarrest gestellt wurde.
2. Stelle dar, welche Auswirkungen der Konflikt zwischen katholischer Kirche und dem badischen Staat hatte.  
Beziehe hierbei die Bilder „Meine Hingebung der Kirche“: Hermann von Vicari (1773-1868) und Deckblatt der Ermittlungsakte gegen den Freiburger Erzbischof Hermann von Vicari wegen Missbrauch seines Amtes zur Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, 1854 in Deine Ausführungen ein.

## Wörterklärungen und Zusatzinformationen:

**Politische Milieus:** Der Begriff „politisches Milieu“ beschreibt gesellschaftliche Gruppen mit ähnlicher politischer Meinung und demselben Wahlverhalten. Dass Menschen politisch eine ähnliche Meinung vertreten, kann zum Beispiel damit erklärt werden, dass sie eine ähnliche soziale Position haben, sich in einer ähnlichen wirtschaftlichen Lage befinden, in derselben Region leben und/oder dieselbe Konfession haben.

**Politischer Katholizismus:** Im 1871 gegründete Kaiserreich gab es die Zentrumsparlei, die sich als Vertreterin der Interessen des katholischen Deutschlands verstand (die Katholiken bildeten im Deutschen Kaiserreich eine Minderheit von etwa 36 % der Gesamtbevölkerung) und die der katholischen Kirche eng verbunden war.

**Liberal-konservatives „Regierungsmilieu“:** Die Nationalliberale Partei galt als regierungsnah und befürwortete das Kaiserreich und die Staatsform der konstitutionellen Monarchie.

**Sozialdemokratisches Milieu:** Um 1900 wurde die Sozialdemokratische Partei fast nur von Arbeitern gewählt und erzielte daher ihre besten Ergebnisse in Industriestädten. Die SPD lehnte die Monarchie ab, strebte eine Republik und einen demokratischen Sozialismus an.

**Einteilung der Wahlkreise:** Die badische Wahlordnung bevorzugte die Städte, da in den städtischen Wahlkreisen weniger Wähler lebten als in den räumlich größeren ländlichen Wahlkreisen.

**Indirektes Wahlrecht:** Das indirekte Wahlrecht bestand in Baden bis 1904. Der Wähler wählte nicht direkt einen Abgeordneten, sondern einen Wahlmann. Als Wahlmänner wurden im Allgemeinen angesehene Bürger gewählt. Diese waren nicht an den Willen ihrer Wähler gebunden, sondern konnten frei darüber entscheiden, wen sie als Abgeordneten wählten.

**Badischer Großblock / Großblockpolitik:** Die politisch eigentlich weit auseinander liegenden Nationalliberalen (Wählerschaft: Bürgertum) und die SPD (Wählerschaft: Arbeiter) gingen seit 1905 bei den Wahlen zur Zweiten Badischen Kammer Bündnisse ein, um eine weitere Stärkung der Zentrumspartei zu verhindern. Nach dem in Baden bestehenden Wahlrecht kam es nämlich in den einzelnen Wahlkreisen zu Stichwahlen, wenn im ersten Wahlgang kein Kandidat eine absolute Mehrheit erzielt hatte. Die Bündnisse bestanden nun darin, dass die Sozialdemokraten oder Nationalliberalen bei Stichwahlen, in denen ihr eigene Kandidat keine Chance mehr hatte, gewählt zu werden, die eigene Anhängerschaft dazu aufriefen, den noch aussichtsreichen Kandidaten der anderen, verbündeten Partei zu wählen.

**Großherzog Friedrich (1826-1907):** Friedrich regierte das Großherzogtum seit 1852. Er galt als liberal, gebildet und kultiviert und genoss im Großherzogtum Baden – auch wie seine Gattin Luise – eine hohe Popularität. Aufgrund seiner langen Regierungszeit konnte Großherzog Friedrich in die Rolle des „Landesvaters“ hineinwachsen und war ein wichtiger Grund dafür, dass von Mannheim über Karlsruhe und Freiburg bis hinauf nach Konstanz ein gesamtbadisches Bewusstsein entstand.

**Ludwig Frank (1874-1914):** Ludwig Frank wurde 1874 als Sohn eines jüdischen Ehepaars in Nonnenweier geboren, sein Vater war von Beruf Kaufmann. 1893 legte Ludwig Frank in Lahr das Abitur ab. Als bester seiner Klasse hielt er die Abiturrede, in der er deutlich machte, dass er mit den Sozialdemokraten sympathisierte, Deshalb wurde ihm zunächst die Aushändigung des Abiturzeugnisses verweigert. Nach dem Militärdienst studierte er Jura in Freiburg und Berlin, dieses Studium schloss er 1899 mit einer Promotion ab. 1900 trat Frank in die SPD ein, 1905 wurde er für die SPD in die Badische Zweite Kammer, 1907 auch in den Reichstag gewählt. In Baden galt er bald als der führende sozialdemokratische Politiker.

**Kanon:** Bedeutet hier: das, an was in der SPD fest geglaubt wurde.

**Der „große Kladderadatsch“:** Die SPD war als sozialistische Partei gegen Ende des 19. Jahrhunderts davon überzeugt, dass in naher Zukunft eine Revolution der Arbeiterschaft und damit das Ende des Kapitalismus kommen würden. Diesen Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft bezeichnete der SPD-Vorsitzende August Bebel (1840-1913) mehrfach als den „großen Kladderadatsch“.

**„Neue Linke“:** Damit ist gemeint, dass Ludwig Frank einer neuen politischen Gruppierung innerhalb der SPD, einer linken Partei, angehörte.

**Sozialistengesetz:** Das Sozialistengesetz (1878-1890) des Deutschen Kaiserreichs verbot jegliche sozialdemokratische Betätigung und kam einem Verbot der sozialdemokratischen Partei gleich.

**Revisionismus:** Die Mehrheit der SPD lehnte das Kaiserreich radikal ab und war davon überzeugt, dass es bald eine sozialistische Revolution geben wird. Von dieser Revolution erwartete man sich die Beendigung aller sozialen Ungerechtigkeiten. Eine Minderheit innerhalb der SPD glaubte aber nicht mehr an eine baldige Revolution und wollte die Lage der Arbeiterschaft durch die Zusammenarbeit mit anderen Parteien und über die Durchsetzung von Reformen innerhalb des bestehenden Systems verbessern. Diese Gruppe der gemäßigten Sozialdemokraten wurden von den radikaleren Sozialdemokraten als „Revisionisten“ (=diejenigen, die die Meinung der Mehrheit anzweifeln) bezeichnet.

**Konsens:** Übereinstimmung

**Koalitionsrecht:** Gemeint ist hier, das Recht Gewerkschaften zu gründen.

**August 1914:** Am 1. August 1914 erkläre Deutschland Russland, am 3. August 1914 Frankreich den Krieg.

**Arbeitsgrundlage:**

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel „*Die Kronen rollen zu Dutzenden über das Straßenpflaster*“
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Das Gesicht der Monarchie – Großherzogin Luise von Baden (1838-1923)*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel „*Wir (sind) zu dieser Aufgabe mitberufen*“ – *Der Kampf um das Frauenwahlrecht*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

**Aufgaben:****Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel „*Die Kronen rollen zu Dutzenden über das Straßenpflaster*“ und der Ausstellungstafel *Das Gesicht der Monarchie – Großherzogin Luise von Baden (1838-1923)***

1. Stelle dar, wie es 1918 zum Zusammenbruch der badischen Monarchie kam. Beziehe hierbei die Bilder *Gruppenbild ohne Dame: Die badische vorläufige Regierung, 11.11.1918* und *Urkunde über den Thronverzicht des Großherzogs Friedrich II., 22. November 1918* in Deine Ausführungen ein.
2. Beschreibe die Rolle, die der Matrose Heinrich Klumpp beim Sturz der badischen Monarchie spielte. Beziehe hierbei das Bild *Eine Karlsruher „Köpenickiade“, 11.11.1918* in Deine Ausführungen ein.
3. Erläutere, welche wesentlichen politischen Veränderungen die badische Verfassung von 1919 für Baden mit sich brachte. Beziehe hierbei das Bild *Verfassung des Freistaats Baden vom 21. März 1919* in Deine Ausführungen ein.

**Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel *Wir (sind) zu dieser Aufgabe mitberufen*“ – *Der Kampf um das Frauenwahlrecht***

1. Lege dar, wie Ludwig Langemann in seiner Denkschrift „Warum müssen Kirche, Gemeinde und Staat das Frauenstimmrecht grundsätzlich ablehnen?“ noch im Jahr 1915 gegen das Frauenstimmrecht argumentiert. Informationen hierzu im Text zu dem Bild *Die „Frauenfrage“*, das in die eigenen Ausführungen einbezogen werden sollte.
2. Beschreibe, welche Auswirkungen die Einführung des aktiven und passiven Frauenwahlrechts auf die badischen Wahlen im Jahr 1919 hatte.

Beziehe hierbei das Bild *Gruppenbild mit Damen: Mitglieder badischen Regierung und des Landtags vor Schloss Favorite in Rastatt, 14. Oktober 1921* (großes Foto auf der Rückseite der Ausstellungstafel) in Deine Ausführungen ein.

3. Beurteile, inwieweit durch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (1949) nochmals eine Verbesserung der rechtlichen Stellung der Frau erzielt wurde.

## **Wörterklärungen und Zusatzinformationen:**

**Vorhersage von Friedrich Engels:** Friedrich Engels (1820-1895) war zusammen mit Karl Marx der Begründer des Marxismus. 1887 sagte er voraus, dass der nächste in Europa ausbrechende Krieg „ein Weltkrieg von einer bisher nie geahnten Ausdehnung und Heftigkeit“ sein und zum allgemeinen Sturz der Monarchien führen werde.

**Schießerei auf dem Schlossplatz / Karlsruher „Köpenickiade“ am 11.11.1918:** 1906 erwarb der vorbestrafte und von der Arbeitslosigkeit bedrohte Schuster Wilhelm Voigt in Berliner Trödeläden eine Hauptmannsuniform. So ausgestattet kommandierte er einige Soldaten zu sich und beschlagnahmte im Rathaus von Köpenick (bei Berlin) – allein gestützt auf die Autorität seiner Uniform – die Stadtkasse. Mit seiner Beute gelang es Voigt zunächst abzutauchen, doch wurde er nach 10 Tagen verhaftet und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Der Matrose Heinrich Klumpp (1871-1940) sammelte in der Nacht vom 11. auf den 12.11.1918, nachdem er in Karlsruher Gaststätten einige Glas Bier getrunken hatte, wie Voigt im Jahr 1906 einige Soldaten um sich und rückte mit ihnen auf das Karlsruher Schloss vor. Klumpp versuchte mit den Soldaten vergeblich in das Schloss einzudringen, um den Großherzog zu sprechen. Daraufhin gab die Gruppe mehrere Schüsse auf die Schlossfassade ab. Die Schüsse hatten zur Folge, dass Großherzog Friedrich II. und seine Familie durch den Hinterausgang des Schlosses zu im Fasanengarten bereitgestellten Kraftfahrzeugen flüchteten und zum großherzoglichen Schloss Zwingenberg am Neckar fahren. Klumpps Aktion trug somit zum Ende der Monarchie in Baden bei.

Am folgenden Tag wurde Klumpp von der Polizei wegen des Verdachts auf Landfriedensbruch festgenommen. Dank eines Erlasses der Vorläufigen Badischen Volksregierung wurde er aber am 21. Dezember 1918 ohne Einleitung eines Strafverfahrens aus dem Gefängnis entlassen. Wegen seiner Aktion im Jahr 1918 wurde Klumpp seit der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahr 1933 verfolgt. Klumpp flüchtete nach Frankreich, wo er nach dem deutschen Einmarsch im Jahr 1940 in Marseille Selbstmord beging.

**Verfassung des Freistaats Baden:** In Baden wurden am 5. Januar 1919 Wahlen zu einer „Verfassungsgebenden Badischen Nationalversammlung“ durchgeführt. Hierbei sprachen sich 91,5 % der Wähler für die Parteien der Weimarer Koalition aus (Zentrum; 36,6 %; SPD 32,1 %; DDP 22,8 %). Die monarchietreue DNVP erzielte lediglich 7,0 % und die weit links stehende USPD konnte noch nicht einmal 15.000 Stimmen auf sich vereinigen. Am 25.3.1919 verabschiedete die badische Nationalversammlung auf der Basis eines Entwurfs von Eduard Dietz (SPD) eine republikanische Verfassung.

**Volksabstimmung zur Verfassung der Republik Baden vom 13.4.1919:** Wahlberechtigt waren rund 1,2 Mio. Badenerinnen und Badener. Davon beteiligten sich 405.044 an der Wahl (33,75%). Für die Verfassung stimmten 369.433 Bürgerinnen und Bürger (91,2%), gegen die Verfassung 21.244 (5,2%), ungültig waren 4.161 Stimmen. Damit war die neue Verfassung Baden direkt durch das Volk genehmigt.

**Schloss Langenstein:** Schloss nördlich von Singen am Bodensee.

**Suffragettenbewegung:** Die Suffragetten waren britische Frauenrechtlerinnen, die nach 1900 das Wahlrecht für Frauen einforderten und hierbei auch den Einsatz von Gewalt (Bombenanschläge, Zerstörung von Schaufenstern) billigten. Die Frauen in Großbritannien erhielten in zwei Stufen 1918/1928 das Wahlrecht.

### Arbeitsgrundlage:

- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Die Würde des Menschen ist unantastbar*: *Der Weg zum Grundgesetz 1949*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

### Aufgaben:

#### **Aufgaben zu den Texten und Bildern der Ausstellungstafel „Die Würde des Menschen ist unantastbar“: Der Weg zum Grundgesetz 1949**

1. Erläutere das Bild *Hakenkreuz im Sitzungssaal des Landtags, 6.3.1933*.
2. Erkläre, inwiefern das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland von 1949 eine Antwort auf das Scheitern der Weimarer Republik und die NS-Diktatur darstellte.  
Beziehe hierbei das Bild *„Die Würde des Menschen ist unantastbar“* (großes Foto auf der Rückseite der Ausstellungstafel) in Deine Ausführungen ein.

### Worterklärungen und Zusatzinformationen:

**Anthropologisches Verfassungskonzept:** Ein solches Konzept basiert auf der Idee, dass der Mensch und nicht der Staat im Mittelpunkt der Verfassung steht. So beginnt das Grundgesetz der Bundesrepublik nicht mit Artikeln, die die Funktionsweise des Staates betreffen, sondern mit der Erklärung der Grundrechte.

**Konstruktives Misstrauensvotum:** Der Bundestag kann der Kanzlerin bzw. dem Kanzler der Bundesrepublik das Misstrauen aussprechen und sie oder ihn abwählen. Allerdings nur unter der Bedingung, dass die Parlamentarier sich zugleich auf eine neue Bundeskanzlerin / einen neuen Bundeskanzler einigen.

**Verwaltungsgerichtsbarkeit:** Gerichte, bei denen Bürgerinnen und Bürger gegen Entscheidungen der Verwaltung klagen können.

**Ewigkeitsklausel:** Gemeint ist damit eine Regelung in Art. 79 des Grundgesetzes. Diese sieht vor, dass die Grundrechte und die Grundprinzipien eines demokratischen Staates nicht auf dem Weg einer Verfassungsänderung beseitigt werden dürfen. In der Weimarer Republik konnte dagegen der Reichspräsident die Grundrechte aufheben, das Parlament auflösen und der Reichsregierung gestatten, mit Hilfe von so genannten Notverordnungen am Parlament vorbei zu regieren.